

Die russische Revolution.

Eine Ausdeutung Miljutows.

Petersburg, 17. März. (RUB.) Die russische Regierung hat folgenden Telegramm an ihre Vertreter in London und Genéve geschickt: Die von den Besessenen und Vagabunden-Kamrieren übermittelten Nachrichten haben schon die Ereignisse der letzten Tage und den Fall des alten politischen Regimes vollständig bekanntgegeben, das höchste, vor der durch seine Gesetzlosigkeit, seine Willkür und seine frivole Unterwerfung hervorgerufenen Volksbewegung gegenüber. Die Einmütigkeit des Volkes, welche die heute in Berlin herrschende Ordnung der Dinge unter allen Umständen und der Nation hervorgerufen hat, hat die Kräfte nicht erschöpft und ist abgeklungen. Da alle diese Elemente sich zum Bewusstseinswandel der Bevölkerung um die Natur der Revolution hinwenden können, ist es notwendig, die nationale Unterwerfung abzulehnen, was die nationale Bewegung nach Berlin von London oder Genéve aus entscheidenden Sieg davon. Diese Einmütigkeit der Durchführung erlaubt es gleichzeitig, die Zahl der Opfer auf Verhältnisse zu beschränken, wie sie in den Annalen der Umwälzungen von ähnlicher Breite und solcher Schärfe unerhört sind.

Durch eine Akr. datiert aus Moskau vom 15. März, verzichtete Kaiser Nikolaus II. für sich selbst und für den Großfürst Alexei auf den Thron. Die Mitteilung, die ihm von diesem Kaiser gemacht wurde, ist die folgende: Ich habe die Befehle des Alexander durch eine Akr. datiert aus Petersburg vom 16. März, fernerhin darauf, die höchste Gewalt zu übernehmen bis zu dem Augenblick, wo eine konstituierende Versammlung gebildet auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts, die Form der Regierung und die neuen Grundgesetze des Reiches festgestellt haben wird. Durch diese Akr. forderte Großfürst Michael Alexanderowitsch die russischen Bürger an, sich bis zur endgültigen Bildung des nationalen Willens der Autorität der provisorischen Regierung zu unterwerfen, die auf die Initiative der Reichsversammlung beruht und alle die Maßnahmen der Reichsversammlung in Ausführung zu bringen und die Befehle der provisorischen Regierung zu befolgen, welche im Namen der Reichsversammlung erlassen werden. Die Regierung, die im Augenblick die Angelegenheiten des Reiches zu regieren und zu leiten hat, ist die Reichsversammlung, die die Macht übernimmt, die sich der ungeschriebenen Verantwortlichkeit, die sie erfüllt, vollkommen bewusst. Sie tritt sich zu allererst bemühen, den mehrschichtigen Forderungen abzuhelfen, welche ihr die Vergangenheit hinterlassen hat, um die Ordnung und Ruhe im Lande zu sichern und endlich die notwendigen Bedingungen vorzubereiten, damit der Wille der überlebenden Nation sich frei über die zukünftige Gestalt ausdrücken kann. Auf dem Gebiet der äußeren Politik wird das Prinzip der internationalen Beziehungen an den von dem gesamten Völkerrecht übernommen worden, und das Wort Neutralität ehren. Wir werden sorgfältig die Beziehungen zu allen mit anderen befreundeten und verbündeten Nationen verhandeln, und wir werden darauf, daß diese Beziehungen noch trüger und dauerhafter werden unter dem neuen Regime in Russland, das entschlossen ist, sich seinen zu lassen von den demokratischen Grundsätzen der Gerechtigkeit, die man kleinen und großen Völkern schuldet, der Freiheit und ihrer Entfaltung, des guten Willens unter den Nationen. Ich bitte Sie, dem Minister des Äußeren den Wortlaut dieses Telegramms mitzuteilen. (RUB.)

Großfürst Nikolajewitsch.

Berlin, 19. März. (RUB.) Der „Berliner Volksfreund“ meldet aus dem Haag: Aus Petersburg wird gemeldet: Großfürst Nikolajewitsch ist politisch gefangen worden. Berlin, 20. März. Eine der „RUB.“ zugehörige Akr. meldet, daß Großfürst Nikolajewitsch, der im Zusammenhang mit der neuen Regierung den Oberbefehl über die russischen Streitkräfte übernehmen sollte, im letzten Augenblick die provisorische Regierung um Verzicht erbat. Dem Vernehmen nach sei ihm von russischer Seite angeboten worden, man könne sich in seine persönliche Sicherheit auf dem Kronschloß einrichten. Verschiedenen Umständen zufolge habe er sich mit dem vorläufigen provisorischen Regime nicht vereinbaren lassen. Er habe sich in letzter Minute abgemeldet und sei nach dem Haag gefahren. Großfürst Michael habe nachdrücklich mit seinem Vetter über die Volkswahl im Hinblick auf die Regierung mit dem Kaiser gehandelt. Leider habe er nicht die gewünschte Zustimmung in die Länge zu ziehen, um für die bevorstehende Zeit zu gewinnen.

Zwei gegenwärtige Revolutionsparteien.

Amsterdam, 19. März. (RUB.) Die „Amsterdamer Telegraf“ zufolge meldet die „Times“ aus Petersburg vom Donnerstag: Die russische Regierung hat ein Dokument an die Arbeitervereine geschickt, das mit dem Titel „Beziehungen der Arbeitervereine zu den Gewerkschaften“ beginnt. Die Arbeitervereine sind in dem Telegramm angeordnet worden, die Autorität ihrer Offiziere und der Duma nicht anzuerkennen, und selbst für die Disziplin zu sorgen. Die Wirkung dieser Befehlsforderung ist sehr verhängnisvoll gewesen. Im Laufe des Tages hat der Justizminister Wladimir dem Sozialdemokratischen Föderation, der der Präsident der Arbeitervereine ist, nachdrücklich vorgeschrieben, daß diese Arbeitervereine nicht an der Verbreitung der sogenannten revolutionären Propaganda teilnehmen dürfen, daß diese revolutionäre Propaganda nicht als geheime Beschlüsse gedruckt und in großer Zahl verbreitet werden, auch in das Dumagebäude eingeschmuggelt werden darf, wie man glaubt durch geheime Agenten der alten Regierung. Man hat es hier offenbar mit dem Versuch zu tun, in der russischen Armee Unruhe zu säen und die sich am vollen Uebergeben an die Deutschen vorbeizuführen. Die Masse des Soldaten und der Arbeiter sind nicht gebildet genug, um diese einfache Aufgabe zu begreifen. Man weiß, daß der Reichstag mit der Zustimmung der Arbeitervereine zu intervenieren ist und daß alle Parteien, die solche Behauptungen machen, in Unlauf bringen, in Anbetracht der Arbeitervereine heranzuführen. Die Arbeitervereine, die sich am vollen Uebergeben an die Deutschen vorbeizuführen, sind nicht gebildet genug, um diese einfache Aufgabe zu begreifen. Man weiß, daß der Reichstag mit der Zustimmung der Arbeitervereine zu intervenieren ist und daß alle Parteien, die solche Behauptungen machen, in Unlauf bringen, in Anbetracht der Arbeitervereine heranzuführen.

Der Kabinettswechsel in Frankreich.

Paris, 18. März. (RUB.) Meldung der Agence Havas. Präsident Poincaré hat heute am Vormittag mit Deschanel und Douhaud ein Gespräch über die Ministerkrise. Deschanel lehnte das Entschließen Poincaré, das Kabinett zu bilden, weil er es für seine Pflicht hielt, auf dem von ihm vor dem Reichstag gehaltenen Vortrag seinen Standpunkt zu erklären. Poincaré hat sich nicht für seine Antwort vor, bis er sich mit mehreren Parlamentariergelehrten habe besprechen können.

Rpm französischen Sozialismus.

Bern, 19. März. (RUB.) Die „Berner Wälder“ melden aus Paris: Das Kabinett der radikalen Partei hat mit 80 gegen 76 Stimmen beschlossen, einen Kongress der Radikalen einzuberufen.

Das deutsch-sibirische China.

Singapore, 18. März. (RUB.) Das „Straits Times“ meldet: Chinesische Truppen besetzten Donnerstag ohne Störung in Ruhe die deutsche Konzeption von Danau.

Seetrieg.

Berlin, 18. März. (RUB.) Meldung des Reichswehrministeriums. Unter Zustimmung des Reichswehrministeriums hat die deutsche Besatzung die deutsche Konzeption von Danau besetzt.

116000 Brutto-Registertonnen versinkt.

Berlin, 19. März. (RUB.) Amtlich. Neuerdings sind von unseren U-Booten in englischen Kanal, im Atlantik und der Nordsee insgesamt 116000 Brutto-Registertonnen versinkt worden. Unter anderen brannten sich nach den bisher eingegangenen ausländischen Meldungen der U-Boot unter den versenkten Schiffen: Der englische bewaffnete Dampfer „Gannagh“ (2668 Tonn), ein unbekanntes englischer Boot von 1200 Tonn, die englischen Segler „Melaine“, „Mar Lee“, „Daja“, „Gazelle“ und

„Atania“, die englischen Frachtdampfer „Hesper“ und „D. Jungius“. Ferner zwei unbekannte englische Dampfer von etwa 5000 und 9900 Tonn, der italienische Dampfer „Gavour“ (1929 Tonn), sowie ein unbekanntes russischer Dampfer von etwa 3000 Tonn, der belgische Dampfer „Ginaut“, der russische Segler „St. Iredar“, ein großer unbekannter russischer Dampfer von etwa 6000 Tonn und ein unbekannter russischer Dampfer von etwa 5000 Tonn, der spanische Dampfer „Theodoroff Banales“ (2338 Tonn), die norwegischen Dampfer „Lorans“, „Lambager“, „Gars Fortinoes“, „Thode Sageland“ und der norwegische Segler „Dermes“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.
Der neueste Erfolg unserer Seekreisläufe.
Berlin, 19. März. (RUB.) Der bei einem Angriff unserer Seekreisläufe versenkte englische Zerstörer gehört der K-Klasse an, die 1913 vom Stapel gelaufen ist. Diese Schiffe haben eine Wasserdrängung von 920 Tonn, sind mit zehn Stück 15,2 Zentimeter-Geschützen besetzt und laufen etwa 32 Meilen. Ihre Beladung beträgt 100 Mann. Der bei dem gleichen Angriff immer zerstörte Zerstörer gehört der D-Klasse an, die im Jahre 1913 und 1914 vom Stapel gelaufen ist. Diese Schiffe haben eine Beladung von 950 Tonn, laufen etwa 30 Meilen und haben dieselbe Besetzung wie die Zerstörer der K-Klasse.

Drei amerikanische Dampfer versinkt.
London, 18. März. (RUB.) Reuter. Der amerikanische Dampfer „Hegelian“ (?) wurde ohne Warnung versenkt. Der amerikanische Dampfer „Zilindor“ (5225 Tonn) mit Ballast von London nach New York bestimmt, ist versenkt worden. Der amerikanische Dampfer „City of Memphis“ (6252 Tonn) wurde durch Geschützfeuer versenkt. Er war mit Ballast von Cardiff nach New York bestimmt.

Kristiania, 19. März. (RUB.) Einem Telegramm der norwegischen Gesellschaft in Paris zufolge wurden die drei norwegischen Dampfer „Ronald“ (321 Tonn), „Goffert“ (1155 Tonn) und „Alfred“ versenkt. Es gibt mehrere norwegische Dampfer des Namens „Alfred“.

Kristiania, 19. März. (RUB.) Der norwegische Arbeiterverband hat eine Forderung, die norwegischen Handelsschiffe zu bewaffnen, mit Unbestimmtheit abgelehnt und einen dahin zielenden Vorschlag des Steueramts-Verbandes, als vollkommen unmöglich abgelehnt. Der Einfluß des Steueramts-Verbandes auf die Verhandlung derartiger Angelegenheiten ist sehr schwerwiegend. Fragen derart nicht überhört werden, daher brauche dem genannten Vorschlag keine große Bedeutung beigemessen werden.

Die Verhandlungen über das Schicksal von 500 norwegischen Seeleuten, die sich arbeitslos in England aufhalten, werden zwischen England und Norwegen fortgesetzt. Ein Teil dieser Seeleute soll voraussichtlich in der laufenden Woche auf Englanddampfern zurückgeschickt werden.

Aus dem Reich.
Zusammenlegung der Betriebe der Schindindustrie.
Berlin, 18. März. Die Hauptfrage des nach der Deklaration des Reichstags zur Verwirklichung der Schindindustrie verhandelt worden. Die Zusammenlegung der Betriebe dieser Industrie erforderlich erschienen. Ummal ist angeordnet, daß die geringen Rohstoffmengen (von zwei bis drei Millionen) eine gewisse Verteilung aller Betriebe nicht möglich, außerdem mit dieser Verteilung an sich überflüssiger Aufwand an Arbeit, Betriebsstoff, Transportleistungen verbunden, der mit Rücksicht auf allgemeine Kriegswirtschaftliche Interessen unzulässig ist. Die Zusammenlegung, die nur die Hauptbetriebe, nicht das Handwerk, enthält, wird durch eine Verordnung des Bundesrats vom 17. März 1917 in die Wege geleitet. Die Verordnung ermächtigt den Reichskanzler, die Betriebe von Schindern oder von, soweit in dem Gesetz vom 1. August 1914 festgesetzt, hergeleitet haben, auch ohne ihre Zustimmung zu Gesellschaften zu vereinigen, denen die Verwaltung der Betriebe und der Waren nach Maßgabe der verfassungsmäßigen Bestimmungen der Reichsversammlung über die Schindindustrie überlassen sind. Ausgenommen von dieser Zusammenlegung sind Betriebe, die in der Schindindustrie keine handwerkliche Betriebe sind. Jeder der zu gründenden Gesellschaften soll einen bestimmten Erzeugnisbestand umfassen. Von dem Zusammenlegung angehörenden Betriebe wird ein Teil stillgelegt, der Rest in rationaler Weise weiter betätigt. Damit die Konkurrenzverhältnisse nicht für später zugunsten der weiterarbeitenden Betriebe beeinflusst werden, sollen die Schindern, die ihre Werke oder Betriebe der verbleibenden Betriebe übertragen, sich durch die Spende abgeben lassen. Ein Rest der Betriebe, die weiterarbeiten, wird mit Dandel und mit anderen Betrieben des Schindens angeschlossen. Die Betriebe, die weiterarbeiten, sollen sich weiterarbeiten, ohne Rücksicht, ob sie weiterarbeiten oder nicht im Reichsbetriebe über Produktion in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis zum 30. Juni 1914 verteilt werden. Schindern, die Betriebe, die im Vereine teilnehmen, sollen jedoch zu einer Gruppe an der Schinderei verpflichtet sein, die nach dem durch die entsprechende Vereinbarung ihrer Fabrikationsmittel erzielten Umsatz berechnet wird. Die Vorschriften über das Zusammenlegen und die Verteilung der Betriebe sollen sich nach dem Gesetz vom 1. August 1914 richten.

Berlin, 17. März. Durch eine Verordnung des Bundesrats vom 15. März 1917 sind die Vergütungsätze für Naturabfertigung sowohl für Offiziere, Sanitätsbeamte und obere Beamte als auch für Mannschaften und Unterbeamte mit Rücksicht auf die Teuerung für die Kriegsdauer wie folgt erhöht worden:
a) volle Tageslohn mit Brot 2 Mk., ohne Brot 1,85 Mk. (bisher 1,50 Mk. bzw. 1,85 Mk.)
b) Mittagslohn mit Brot 1 Mk., ohne Brot 0,95 Mk. (bisher 0,75 Mk. bzw. 0,67 Mk.)
c) Abendlohn mit Brot 0,67 Mk., ohne Brot 0,62 Mk. (bisher 0,62 Mk. bzw. 0,57 Mk.)
d) Morgenslohn mit Brot 0,31 Mk., ohne Brot 0,28 Mk. (bisher 0,31 Mk. bzw. 0,28 Mk.)

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlachtvieh.
Am Donnerstag, den 15. März 1917 fand unter Leitung des Präsidenten des Reichsausschusses für die Ernte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine Sitzung der Beratungen über die Ernte der Erzeugnisse der Landwirtschaft für die nächsten Monate für zur neuen Ernte der Getreide- und Viehbestand für das kommende Frühjahr. Die Grundlage für die Organisation der Zusammenlegung der Betriebe des Schindens sind

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Mitteilung, daß mir nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse nach halbjähriger glücklichster Ehe mein hochgeliebter, unvergesslicher, guter Gatte, immer lieber, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Thomas Biedenkapp

Bureauvorsteher der Firma Jul. Pintsch A.-G., Berlin
am Freitag früh plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag ent-
rissen wurde.

In tiefem Schmerze
im Namen aller Hinterbliebenen:
Lina Biedenkapp geb. Klein.

Berlin, Glöden (Hamnstr. 14) und Friedberg, den 19. März 1917.

Die Beerdigung findet in Glöden am Mittwoch, den 21. März, nachmittags 1/4 Uhr, vom Neuen Friedhof aus statt.

Paedagogium

(Ehemal. Privatschule
Sexta - Oberprima)

Annahme neuer
Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.
Einjährigen-,
Primareife-,
Abiturienten-
prüfung.

Durch den Besuch der
Unterrichtsstufe genießen
Kinder unter 14 Jahren
des gesetzlichen Schul-
rechts. (Mündl. Ver-
fügung vom 13. V. 14.)
Näheres durch
Direktor Brakenmann,
Ludwigstr. 70, Fernr. 633

Johannis- u. Stachel-
beersträucher
sowie Stacheln in nur
einen feinsten Sorten,
wenn halb gefüllt in
diesem Jahre bestimmt
trocknen, empfiehlt 61544
Kärterer Dünges
Bäringer Straße 67.

**Eigmann's
Backpulver**



von höchster
Triebkraft
1000fach be-
stens bewährt

Bürgerverein Gießen.

Dienstag, 27. März, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle der
Höheren Mädchenschule (Nord-Anlage):

**Vortrag mit Lichtbildern:
„Die starken Wurzeln deutscher
Kraft und Größe“**

(Vortr.: Lehrer B. Müller)

Die Bewohnerschaft unserer Stadt wird zu diesem Vortrag
freundlichst eingeladen.

Eintritt frei! Auch Damen herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Aufruf!

Die Sammlung für U-Boote betrachtet es als ihre Aufgabe, für die
Besetzung der deutschen U-Boote Liebesgaben zu beschaffen. Es ist außer
Zweifel, daß gerade für die nächste Zeit der Sammlung besonders große
Aufwendungen auf diesem Gebiete bevorstehen. Geleitet wird die Sammlung
durch die Herren Generalleutnant z. D. Krause, Oberst z. D. Parfisius,
Dr. Seidel, Geheimregierungsrat, Generalleutnant Stein. Die Ge-
schäftsstelle befindet sich in Berlin-Friedenau, Rheinstraße 10.

Die Sammlung ermöglichte es, bis zum Abbruch des Jahres 1916
den Betrag von 450 000 Mark, außerdem 500 Kisten Naturalsendungen
für die U-Boote usw. zur Verfügung zu stellen. Im einzelnen ergibt sich
folgende Leistung: Zahlungen an die Zentralfstelle für Angelegenheiten
freiwilliger Gaben an die Kaiserliche Marine in Kiel (geleitet von Herrn
Großadmiral von Koettler, Eggellen) M. 220 000.— Zahlungen für
die Errichtung von Marinebüchereien M. 50 000.— Zahlungen für das
Marinealterheim in Eckernförde M. 25 000.— Zahlungen für die Marine
durch Vermittlung des österreich-ungarischen Roten Kreuzes M. 25 000.—
an Naturalspenden 125 000 M. Zahlungen an die Liebesgabenstelle im
Reichsmarineamt 3 000 M. Zahlungen zur Beschaffung von Liebesgaben
der in der Türkei stationierten U-Boote 2 000.— M.

Die Sammlung ist von dem Herrn Staatskommissar für die Regelung
der Kriegsmohlfahrtspflege in Preußen genehmigt.
Neben dieser Sammlung besteht der Deutsche U-Boot-Verein, der die
nach dem Kriege zu erledigenden großen Aufgaben für die U-Boote über-
nommen hat: Versorgung der Hinterbliebenen, Kriegspatenschaften für die
Kinder, Zusatzrenten usw.

Beiträge für die Sammlung nehmen die Geschäftsstelle des Gießener
Anzeigers und die Herren Groß- und Oberbibliothekar Dr. Emil Heuser, Gießen,
Oh-Anlage 12, und Kaufmann Heinrich Enrich, Gießen, Roonstraße 16,
entgegen. Mitgliedsanmeldungen erbitet der Deutsche U-Boot-Verein nach
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 10. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens
6.— M. Dafür wird die Zeitschrift „Das U-Boot“, die jährlich 12mal
erscheint, ohne besondere Berechnung geliefert.

Bank für Handel und Industrie.

64. ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns hiermit, unsere Aktionäre nach § 24 bis 27 der Satzung
zu der am
Sonnabend, den 14. April d. Js., vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftlokale zu Darmstadt stattfindenden vierundsechzigsten
ordentlichen Generalversammlung einzuladen.

In dieser werden die in § 30 der Satzung unter Nummer 1 bis 4 genannten
Gegenstände der Tagesordnung der regelmäßigen Generalversammlungen ver-
handelt werden.
Die Hinterlegung der Aktien bzw. des ordnungsgemäßen Hinterlegungs-
scheines eines deutschen Notars, der Reichsbank oder der Bank des Berliner
Kassen-Vereins in Gemäßheit des § 24 der Satzung hat spätestens am 10. April
a. er. während der üblichen Geschäftszeit zu erfolgen, und zwar entweder
bei den Niederlassungen unserer Institute in Berlin, Darmstadt, Ham-
burg, Barmen, Breslau, Danzig, Düsseldorf, Gießen, Köln, Leipzig, Lübeck, Magde-
burg, Merseburg, München, Nürnberg, Regensburg, Rostock, Schwerin, Stettin,
Stralsund, Tilsit, Weimar, Wismar, Zwickau, oder bei den Herren: Bismarck,
Dorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. G., Freiburg i. B.,
Fürth (Bayern), Gießen, Glatz, Gleiwitz, Gölitz, Greifswald,
Guben, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Hildesheim, Jauer,
Kattowitz, Kreuzburg, Landau (Pfalz), Lauban, Leipzig, Leob-
nitz, Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim, Merseburg, Mythen-
schütz, Neustadt (Saar), Neustadt (O.-S.), Nürnberg, Offenbach a. M.,
Oppeln, Pforzheim, Prenzlau, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik,
Senftenberg, Sorau (N.-L.), Spremberg, Stargard i. P., Stettin,
Straßburg i. E., Stuttgart, Wiesbaden,
oder in Bremen
bei der Deutschen Nationalbank, Kommandit-
Gesellschaft auf Aktien.

- „ Coblenz „ Herr Leopold Sellmann,
- „ Dortmund „ Deutschen Nationalbank, Kommandit-
Gesellschaft auf Aktien.
- „ Dresden „ den Herren Albert Kunze & Co.,
- „ Essen a. Ruhr „ Herrn Simon Hirschland,
- „ Glogau „ H. E. Fiesbach's Wwe.,
- „ Grünberg i. Schl. „ H. E. Fiesbach's Wwe.,
- „ Heilbronn „ den Herren Rümelin & Co.,
- „ Königsberg i. P. „ der Ostbank für Handel und Gewerbe,
- „ München „ den Herren Hovek, Finck & Co.,
- „ Posen „ der Ostbank für Handel und Gewerbe,

Berlin und Darmstadt, den 20. März 1917.
Bank für Handel und Industrie.
v. Klitzing, v. Simon.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren einzigen, un-
vergesslichen, hoffnungsvollen Sohn und Bruder

Josef Herrmann

Schüler des Dr. Hoch'schen Konservatoriums, Frankfurt
im Alter von 21 Jahren nach 7wöchentlichem schwerem Kranken-
lager zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:
Josef Herrmann, Kapellmeister
und Frau Marie geb. Götz
Maria und Marta Herrmann.

Gießen (Crednerstraße 18), den 20. März 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. März, nachmittags
1/3 Uhr vom Neuen Friedhof aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nach verlebter unverweilt nach kurzem
Leiden unser innigstgeliebter Söhnchen, Bruder
und Onkel im saften Alter von 1 1/2 Jahren.

Dies setzen tieferdri an:
Familie Ludwig Bach
Familie Katharine Bach Ww.
Familie Ludwig Köstly.

Denkheim, den 19. März 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. M.,
Mts. 12 1/2 Uhr statt.

Für alle Beweise wohlwunder
Teilnahme sagen wir aufrichtigen
Dank.

Grau A. Weber
Otto Weber.

Lollar, im März 1917.

Ihre Vermählung zeigen an

Dr. med. Heymann
und Frau Margarethe geb. Peutz.

Gießen, März 1917.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unseres lieben entschlafenen Sohnes

Adolf Bedtold

für die zahlreichen Blumenpenden, und für
die trostreichen, zu Herzen gehenden Worte
des Herrn Florer Ohly, Herrn Haupt-
lehrer Böhm und Herrn Lehrer Giese,
sagen innigsten Dank.

Die trauernde Familie Bedtold.

Rebheim a. d. Bieber, den 19. März 1917.

Für die uns bewiesene Teil-
nahme bei dem uns so schwer be-
troffenen Verluste sagen allen ihren
herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. A.

Kathi Schöly Ww.

Gießen, 19. März 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und Teilnahme, sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Florer Bachmann bei dem
mit betroffenen schweren Verlust unseres lieben
Heros und Schmiegeknaben

Melchior Becker

sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wien-Dulz, den 19. März 1917.



**PHOTO-
SAISON**

Hierzu ist mein Lager in
Photogr. Apparaten u. Photogr. Bedarfsartikeln
besonders reichhaltig.
Mediz.-Drogerie „Zum Kreuzplatz“
Spezial-Photo-Haus
Kreuzplatz 9 (2221a) Kreuzplatz 9

**Frühjahrs- und
Sommerhüten**

empfehl ich Emmi Eitel, Bleichstraße 39. (2161)

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 24. März 1917, nachm. 2 1/2 Uhr,
sollen die Feld- und Waldjagen der Gemeinden
Selnrod und Schmitteln auf weitere 6 Jahre auf
den Bürgermeistereibureau in Selnrod verpachtet
werden. 2287

Das Jagdgebiet kann von den Stationen
Welfartshain und Freisenfen der Bahn Wiede-
Lanbach-Jungen erreicht werden in 1/2 Stunde.
Selnrod, 16. März 1917.

Groß. Bürgermeisterei Selnrod.
Müller.

Photogr. Artikel



Zur kommenden Photo-Saison
ist mein Lager besonders reichhaltig in

Photogr. Apparaten

Feld-Kameras — Klapp-Kameras
in jeder gewünschten Ausrüstung und Preislage.

Mediz.-Drogerie „Zum Kreuzplatz“
Spezial-Photo-Haus

Kreuzplatz 9. Kreuzplatz 9.